

Ausfuhr verboten ist; Liste II (Ausrüstungen, Rohstoffe, Materialien) mit rd. 50 Warenpositionen, deren Ausfuhr strengen Mengenbeschränkungen unterliegt; Liste III (Ausrüstungen, elektronische Geräte, Mineralien) mit rd. 30 Warenpositionen, deren Ausfuhr ständig sorgfältig überwacht wird; Liste IV mit rd. 20 Warenpositionen, deren Bewegung ständig überwacht wird. Die imperialistische E.politik erstreckt sich auch auf den staatlichen Kapitalexport der USA. Bereits 1951 erließ der USA-Kongreß das Mutual Defence Assistance Control Act, das allgemein als Battle Act bekannt ist. Dem waren Bestrebungen der USA vorausgegangen, bei Verstößen gegen die USA-Ausfuhrkontrollrichtlinien Sanktionen — einschließlich eines E. — gegen andere kapitalistische Staaten zu verhängen. Das Battle Act wurde als gesetzliche Handhabe zur Einstellung der USA-Auslandshilfe gegenüber solchen Ländern angewandt, die nach Ansicht der USA »strategische« Materialien in die sozialistischen Staaten liefern. In Ergänzung des COCOM sind von den einzelnen imperialistischen Staaten zusätzliche, die Ost-West-Wirtschaftsbeziehungen kontrollierende und störende Instrumente geschaffen worden. Des weiteren enthält die Exportkreditpolitik der imperialistischen Staaten E.instrumente (z. B. Johnson Act, Foreign Aid and Related Appropriations Act in den USA) zur Überwachung der Kredite durch ein staatsmonopolistisches Kontrollsystem und Verhängung von E. gegenüber sozialistischen Staaten. Während die UdSSR und die anderen sozialistischen Staaten ihre Bemühungen um den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ost und West fortsetzen und damit zur Weiterführung und Vertiefung der Entspannung beitragen, unternehmen reaktionäre Kräfte, vor allem in den USA, am Beginn der 80er Jahre große An-

strengungen, um die E.politik gegenüber sozialistischen Staaten als Druckmittel zur Durchsetzung aggressiver politischer Ziele erneut zu verschärfen. Diese Maßnahmen stoßen allerdings auf Widerstand in den USA selbst, unter den NATO-Verbündeten und in der Weltöffentlichkeit.

Emotion —► *Gefühl*

Empfindung: Form der ideellen, sinnlichen —» *Widerspiegelung* der objektiven Realität vermittelt des Zentralnervensystems. Wir sprechen von Tast-, Gesichts-, Gehörs-, Geschmacks-, Geruchs-, Temperatur- und Gleichgewichtsempfindungen. Die E. ist das Abbild einzelner Eigenschaften von Gegenständen oder Prozessen, die unmittelbar auf die Rezeptoren der Sinnesorgane einwirken. Die E. ist die elementare Form der psychischen Widerspiegelung und geht in der phylogenetischen Entwicklung der —► *Wahrnehmung* voraus, im Erkenntnisprozeß dagegen ist sie in der Regel bereits in die Wahrnehmung integriert. Die menschlichen E. unterscheiden sich qualitativ von den tierischen, weil sie durch das Bewußtsein und die soziale Erfahrung geprägt sind. Die E. spielen eine wichtige und unersetzbare Rolle im Erkenntnisprozeß, sie sind die unmittelbare Verbindung des Bewußtseins mit der objektiven Realität, die erste Quelle aller Erkenntnisse. Die E. entstehen nicht durch passive Einwirkung der materiellen Gegenstände auf die Rezeptoren, sondern durch die aktive unmittelbare Wechselwirkung der menschlichen Sinnesorgane mit den Gegenständen der objektiven Realität auf der Grundlage der praktischen Tätigkeit der Menschen. Die objektiven Eigenschaften der Gegenstände wirken dabei als Reize auf die Rezeptoren der Sinnesorgane, verursachen hier einen neurophysiologischen Erregungsprozeß,